

Aus dem Bericht über das Jahr 1957

Autor(en): **Wanner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Da der neue Obmann in Bern einen Schriftführer zur Hand haben muß, hat Herr *Robert Kreienbühl*, Zürich, sein Amt Herrn *Dr. Ernst Steiner*, Bern (neu) abgetreten; er gehört aber weiterhin dem Vorstand als Mitglied an. Auch im Rechnungswesen ist ein Wechsel eingetreten: Herr *Dominik Seeholzer*, Luzern, der schon früher einmal die Kasse des Gesamtvereins (und die des Zürcher Sprachvereins) geleitet hat, ist erfreulicherweise bereit gewesen, nochmals das Amt des Rechnungsführers anzunehmen. Herr *Eduard Boßhard*, Zürich, der sich im Sprachverein sehr verdient gemacht hat, ist aus geschäftlichen Gründen als Vorstandsmitglied zurückgetreten. (Vergleiche das Vorstandsverzeichnis auf der zweiten Umschlagseite.)

Im Mittelpunkt der Jahresversammlung standen zwei sehr gehaltvolle und wohl ausgewogene Vorträge: Herr Schuldirektor *Dr. Ernst Flückiger* gab Aufschluß über die Entwicklung und die verschiedenen Verschiebungen der Sprachgrenze im Murtenbiet und legte die eigenartigen Schulverhältnisse dieses Gebietes dar. Herr *Dr. Peter Boschung*, Arzt in Flamatt, vermittelte in seinem Vortrag über „Das unbekannte Deutschfreiburg“ ein Bild der sprachlichen Verhältnisse in der Stadt Freiburg und im Sensebezirk, wobei er die Deutschschweizer aufforderte, die sprachlichen Minderheiten des Kantons Freiburg zu unterstützen und auch die deutschfreiburgischen Namen zu verwenden. Wir werden gelegentlich auf die beiden Vorträge zurückkommen und das eine und andere daraus unsern Lesern vorlegen. **

Aus dem Bericht über das Jahr 1957

Es gibt aus dem vergangenen Jahr von keinen „Großtaten“ zu berichten. An der Jahresversammlung vom 10. März in Schaffhausen haben wir einen Aufruf an die Öffentlichkeit gerichtet, unsere Mundarten nicht verkommen zu lassen. Viele Zeitungen haben ihn abgedruckt und oft noch mit zustimmenden Bemerkungen versehen. Wenn man von solchen Aufrufen auch keine unmittelbare

Wirkung erwarten darf, so war der Widerhall doch recht erfreulich, und das Mahnen gehört nun einmal zu unsern Aufgaben auch da, wo kein sofort sichtbarer Erfolg zu erhoffen ist. Sonst aber hat sich der Verein selber nach außen nicht stark bemerkbar gemacht. Umso mehr Aufmerksamkeit haben wir der Kleinarbeit gewidmet.

Als eine besonders dringende Aufgabe betrachten wir es, den Verein innerlich zu festigen und seinen Mitgliederkreis zu erweitern. Ein großer, starker Verein kann gegenüber Behörden, Verbänden und Firmen mit mehr Nachdruck auftreten als ein kleiner, den man sozusagen mit einer Handbewegung als nebensächlich auf die Seite schiebt. Da wir im Jahr 1956 auf breiter Grundlage geworben hatten, mußten wir uns diesmal auf kleinere Unternehmungen beschränken. Auch die Zweigvereine haben uns aus ihrem Wirkungsbereich neue Mitglieder zugeführt, an der Spitze der jüngste, nämlich Luzern. Aber den Gewinnen stehen Verluste gegenüber, und so ist leider trotz allen Bemühungen der Erfolg nicht ganz befriedigend.

Auch der Tod hat wieder verschiedene Lücken in unsere Reihen gerissen. Für uns die schmerzlichste und empfindlichste ist diejenige, die unser Ehrenmitglied Prof. Albert Debrunner hinterläßt. Im letzten Heft des „Sprachspiegels“ hat der Schriftleiter das Wirken des Verstorbenen in unserem Verein gewürdigt.

Dankbar wollen wir der Toten gedenken, aber wir dürfen in unsern Anstrengungen nicht nachlassen, Lebende zu gewinnen. Dazu wäre es zweckmäßig, eine Stelle zu schaffen, bei der alle Fäden der Werbung zusammenlaufen. Der Ausschuß hat sich eingehend mit dieser Frage befaßt; leider aber mußte die Persönlichkeit, die für diese Aufgabe vorgesehen war, aus beruflichen Gründen wieder absagen. Anderer Sorgen wegen ist die Sache in letzter Zeit in den Hintergrund gedrängt worden, doch wird sich der Vorstand weiter damit befassen.

Nachdem unser langjähriger Drucker und eifriges Mitglied, Herr Hans Gafner in Zürich, wegen eines Augenleidens gezwungen war, sein Geschäft aufzugeben, hat der Vorstand auf Beginn des Jahres 1957 die Buchdruckerei Huber in Altdorf mit dem Druck des „Sprachspiegels“ betraut. Man benützte diese Gelegenheit, das

äußere Aussehen der Hefte umzugestalten, was ja schon oft gewünscht worden war. Von Heft 3, der Mundart-Sondernummer, haben wir eine etwas größere Auflage herstellen lassen. Auf Anregung von Prof. Hotzenköcherle in Zürich haben wir das Heft an zahlreiche Fachleute, darunter auch ausländische, versandt. Überhaupt konnten wir mit Genugtuung feststellen, daß der „Sprachspiegel“ mehr und mehr beachtet und anerkannt wird, gerade auch in wissenschaftlichen Kreisen und sogar im Ausland. Der Schriftleiter verdient unsern wärmsten Dank für seine große und sehr verdienstliche Arbeit.

Seit Jahrzehnten mahnt der Sprachverein, unsere Muttersprache zu pflegen; er rüttelt die Gleichgültigen auf, er schärft das Sprachgewissen. Es scheint, daß diese Bemühungen doch allmählich Früchte tragen. Wenigstens beobachtet man immer häufiger, daß in Zeitungen und Zeitschriften Sprachfragen erörtert, Übelstände gerügt und Belehrungen erteilt werden. Ich möchte alle Mitglieder und Sprachfreunde aufmuntern, auf diesem fruchtbaren Felde mitzuarbeiten, z. B. mit Einsendungen, wobei man hie und da auch unaufdringlich auf unsern Verein und seine Zeitschrift hinweisen könnte.

Dies ist der sechste und zugleich letzte Jahresbericht, den ich Ihnen vorlege. Bei solcher Gelegenheit liegt es nahe, Rückschau zu halten. Drei Dinge sind es, die mich mit Genugtuung erfüllen, ohne daß ich mir das Hauptverdienst daran zuschreiben möchte. Das erste ist die Tatsache, daß der Verein heute mehr Mitglieder zählt als vor sechs Jahren und daß er auch innerlich stärker geworden ist. Das zweite ist die Gründung des Zweigvereins Luzern und das dritte ist das große Vertrauen, das mir Vorstand und Mitgliedschaft stets bewiesen haben. Dafür danke ich Ihnen allen aus vollem Herzen.

Der Obmann: Hans Wanner